

Nachruf.

Wiederum haben wir durch den Tod einen Verlust erlitten; denn am Sonntag den 13. Mai 1923 entschlief nach längerer Krankheit das Mitglied unseres Kuratoriums und Aufsichtsrats

Herr Chemiker und Kaufmann

Dr. phil. Karl Bopp

zu Koblenz Wir werden dem Entschlafenen in Erinnerung an seine mancherlei mit Rat und Tat bewiesene freundwillige Hilfe stets ein dankbares Andenken bewahren.

Auch durch das Ableben des Herrn

O'Swald,

**früheren Senators und Bürgermeisters
der freien Stadt Hamburg,**

haben wir einen allzu verdienstvollen Förderer verloren. Ehre seinem Andenken!

Am 16. März 1923 ist unser verehrter Lehrmeister

Herr Sattlerobermeister

Engelhardt Jaeger

nach längerem schweren Leiden, immerhin aber für uns noch viel zu früh aus seinem tatenreichen Leben geschieden. Wir haben ihn am 20. März zu Grabe geleitet und dabei über seinem Sarge unsere Fahne trauernd gesenkt, deren Stiftung in erster Linie sein Verdienst und nach seinem Sinn und Herzenswunsch ins Werk gesetzt war. Er ist uns ein seit 25 Jahren treubewährter Freund, Helfer und Mitarbeiter gewesen, der ebensoviel Verständnis wie Liebe unserer Arbeit entgegenbrachte. Mehr als Tausend junge Kulturpioniere haben in ihm ihren wertgeschätzten Sattlerlehrmeister verehrt und mit ihnen werden Kuratorium, Lehrkörper, Beamte und Angestellte das Angedenken des Entschlafenen um dieser seiner hingebenden Anteilnahme an dem Wohl und Wehe der Kolonialschule willen treu in Ehren haben.

Im Februar 1923 ist unser lieber alter Kamerad

Hermann Habenicht

plötzlich zu Harzburg aus dem Leben geschieden. Er gehörte mit zu den ganz alten Kameraden, die noch die ersten Entwicklungszeiten in aller ihrer Frische, aber auch in ihren eigenartigen Schwierigkeiten hier mit durchgemacht haben und der damals vorherrschenden Strömung im Kameradenkreis gemäß sich nach Deutsch-Süd-Westafrika zur Ansiedlung wandte. Infolge eines schweren Jagdunglücks mußte er aber seine Tätigkeit dort aufgeben und fand auf einem selbstgeschaffenen Obstgut in der Nähe von Harzburg eine ihn sehr befriedigende Tätigkeit und erfreute sich als glücklicher Gatte und Vater eines schönen Familienlebens.

Am 7. Februar 1923 wurde unser lieber alter Kamerad

Walter Schmitthenner

nach langem, schweren Leiden und nach mehrfachen Operationen in Konstanz aus diesem Leben abberufen. Er hat sein Leiden nach den Mitteilungen der Seinigen, und wie auch aus seinen mehrfachen Briefen an uns hervorging, mit großer Geduld getragen und ist im Frieden mit festem Glauben heimgegangen. Auch er ist ein spätes Kriegsoffer geworden; denn er hatte sich sein Leiden unter der rücksichtslosen, harten, sogenannten Internierung der Kanada-Engländer zugezogen. Doppelt schade dies deutsche Opfer für jenes Land, wovor wir ihn seinerzeit, als hier das Kanadafieber herrschte, leider vergeblich gewarnt haben.

„Ehre ihrem Angedenken!“

